



## Steinernes Schmuckstück Grenzstein bei Mühlheim renoviert und wieder gesetzt

Mühlheim (krb) Ein altes Schmuckstück ziert jetzt wieder die prächtige Bergpartie bei Mörsnheim am Weg nach Langenaltheim – sehr zur Freude der Mühlheimer Heimatfreunde.



Nach der Arbeit. Gut von den Vorbeifahrenden zu erkennen und dennoch hinreichend von der Straße entfernt: Stein Nr. 10 an der Straße nach Langenaltheim. Auf dem Bild (von links): Karl Röttel, Bürgermeister Richard Mittl, Josef Färber, Maximilian Dorr und Karl-Heinz Birnbickel - Foto: Stark

Vor etwa zehn Jahren entdeckte man im Kreisbauhof Eichstätt, der sich auch der Rettung von Grenzsteinen annimmt, Stücke von runden Säulen. Dank der guten Verbindungen zum Europäischen Fortbildungszentrum für das Steinrestauratorhandwerk in Wunsiedel gelang es, dort die Stücke äußerst sachgerecht zu zwei stattlichen Kilometersteinen zusammenfügen zu lassen. Eine Gruppe von Heimatkundlern aus Denkendorf schaffte die Teile 2006 in die Werkstätte und holte die fertigen Exemplare im März 2009 zurück. Nach ein paar Grenzsteininstandsetzungen entschlossen sich Freiwillige, ihrerseits einen der zwei historischen Wegmarkierungen wieder in die Flur zu bringen.

Dank der Hilfe des Kreisbauchefs Josef Adlkofer und seines geschichtlich interessierten Mitarbeiters Richard Apelsmeier entzifferte nun Karl Röttel abermals die Inschriften und erkundete damit die Standorte. Der eine gehört in die Nähe der Grenzlinie, die das einstige Hochstift Eichstätt vom ansbachischen Richteramt Solnhofen trennt.

Unterstützt vom Mörsheimer Bürgermeister Richard Mittl wurden der Historiker Maximilian Dorr und weitere Heimatfreunde aus Mühlheim gefunden, die den genauen Ort kannten, wo er noch um 1950 an der Straße nach Langenaltheim beziehungsweise Solnhofen bestand. Von dort musste er der Straßenverbreiterung um 1960 weichen und erhielt 200 Meter dorfeinwärts an einer Wegeinmündung einen Platz. Bilder von diesem Standort waren vorhanden. Vor gut 15 Jahren zerbrach ein Möbeltransporter den Stein. Der Verbleib seines oberen Teils und des Sockels war sodann unbekannt – bis zum Auffinden im Kreisbauhof.

Der Kreisbauhof brachte den restaurierten Stein nach Mühlheim, Josef Färber bezeichnete den ursprünglichen Standort, Adlkofer markierte die für die Setzung im Hang straßenbaugemäße Stelle, die Heimatfreunde halfen mit. Gotthard Munninger, bislang Vorsitzender des Mühlheimer Verschönerungsvereins, tat sich dabei mit seinem Traktor und auch durch die Schaufelarbeiten besonders hervor.

Karl Röttel bedauert, dass die Kilometersteine, die in anderen Gegenden zuhauf erhalten sind, in unserer Gegend zunehmend verschwanden. Sie finden sich in Privatgrundstücken, Schulhöfen und sogar in einem „Massengrab“. Die wenigen stehenden sind versetzt und zumeist falsch ausgerichtet.

Die Urkunden und königlichen Verfügungen im Staatsarchiv Nürnberg aus der Zeit um 1880 geben die exakten Maße für die runden Kilometersteine an, die kurz nach der Einführung des Meters in Bayern aufzustellen waren. Sie befinden sich an jeweils festgelegten Distriktstraßenzügen und wurden längs dieser alle fünf Kilometer errichtet. Das typische Bild der Inschriften ist im Mühlheimer Stein gut zu erkennen: Zur Straße steht „10 Kilometer“ (10 gibt die Position im Straßenzug an), aus Mühlheim kommend liest man „6,0 nach Langenaltheim“, von der Langenaltheimer beziehungsweise Solnhofener Seite ist „5,6 nach Tagmersheim“ zu erkennen.

Röttel meint, es wäre schön, würden insbesondere die in den letzten Jahren geretteten und entwendeten Kilometersteine wieder an ihre Orte zurückgebracht werden. „Neben den Vertretern des Staates würden sich die örtlichen Geschichtsfreunde darüber sehr freuen, wie bei der Wiedererrichtung in Mühlheim deutlich zum Ausdruck kam“, hier, so freut sich Röttel, sei ein „verlorener Sohn“ heimgekehrt.